



AUSGABE 2 · XVIII. JAHRGANG · DEZEMBER 2015

Mitteilungen



INSTITUT FÜR PERSONENGESCHICHTE

Sehr geehrte Mitglieder,
sehr geehrte Freunde des Förderkreises,

noch kurz vor Weihnachten 2015 bekam die Abteilung Alter Drucke in unserer Institutsbibliothek einen bedeutsamen Zuwachs, einen Prachtband, dessen Vorstellung wir noch umgehend in unsere zweite Mitteilungsnummer des Kalenderjahres 2015 aufnehmen wollten. Dadurch verzögerte sich der Druck unseres Heftes gegenüber der ursprünglichen angesetzten Terminierung ein klein wenig, so daß wir Ihnen auf diesem Mitteilungsweg keine Weihnachtsgrüße mehr senden konnten. Dafür werden Sie zu Weihnachten unsere Institutskarte erhalten haben, die, einem schon seit Jahren geübten Brauch entsprechend, wiederum nach einem historischen Motiv aus unseren eigenen Institutsbeständen gestaltet war: dieses Mal nach photographischen Aufnahmen, die genau hundert Jahre zuvor in einem Schützengraben-Unterstand des Ersten Weltkrieges genommen wurden und mit einem Nachlaß ins IPG gelangt sind. Auch stellte das einen geeigneten Anschluß her an den Bericht, den Anina Kühner über einen Workshop, der am Historischen Museum Frankfurt zu persönlichen Dokumenten des Ersten Weltkrieges unter intensiver IPG-Beteiligung stattgefunden hatte, zuletzt in diesen Mitteilungen vorlegen konnte.

Auch in der zweiten Heftnummer des Jahres 2015 erfahren Sie Näheres zu Fachveranstaltungen, bei denen sich das IPG stark engagierte, insbesondere bei der Konferenz »Europa baut auf Biographien«, organisiert von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Wien, 6.-8. Oktober 2015), sowie anlässlich der von uns selbst zusammen mit dem Institut für Geschichte der Technischen Universität Darmstadt im Kurhaus Trifels in Annweiler vom 21.-23. Oktober 2015 veranstalteten Tagung: »Moderne Patronage. Formen und Legitimation personaler Verflechtung im 19. und 20. Jahrhundert«. Weiterhin möchten wir auch einen charakteristischen Beitrag des IPG zu der Ausstellung leisten, die im Herbst 2016 in Darmstadt zu dem aus Heppenheim stammenden und 1923 in Bensheim aus dem Leben geschiedenen Architekten und Steinmetzen Heinrich Metzendorf gezeigt werden wird. Seinerzeit vom letzten hessischen Großherzog Ernst Ludwig maßgeblich

Inhalt

Seite

Editorial	1
Ein »verbotenes« Buch in der IPG-Bibliothek. Zur Entstehungs- und Besitzgeschichte eines neu erworbenen Renaissancebandes (V. Huth)	2
Zu einem neu erworbenen Briefautograph des Dichters Karl Wolfskehl im IPG (V. Huth)	9
Netzwerke um den »Baumeister der Bergstraße«. Auftraggeber, Mäzene, Freunde (R. Schwank)	12
»Europa baut auf Biographien«. Eine Tagung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (L. v. Lehsten)	14
»Moderne Patronage. Formen und Legitimation personaler Verflechtung im 19. und 20. Jahrhundert«. Eine Tagung von IPG und dem Institut für Geschichte an der TU Darmstadt (L. v. Lehsten)	17
Werner Moritz in memoriam (L. v. Lehsten)	20
Yvonne von Schweinitz verstorben (L. v. Lehsten)	21
Uli W. Steinlin zum Gedenken (L. v. Lehsten)	22
In memoriam Emanuel Graf von Walderdorff (L. v. Lehsten)	23
Impressum	24

Veranstaltungen

VORTRAG VON PROF. DR. VOLKHARD HUTH
Freundeskreis Bensheim-Riva, Bensheim,
Pfarrsaal von St. Georg, 23. Febr 2016:
Kaiser Friedrich II. und Apulien

<http://bergstrasse.de/bensheim-riva/>

STUDIENTAG
Hess. Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, 26. Febr. 2016:
Reformation und Adel - vom Rheingau bis
zum Siegerland

<https://landesarchiv.hessen.de/reformationen-und-adel-vom-rheingau-bis-zum-siegerland>

7. BENSHEIMER GESPRÄCHE
Fürstenlager, Bensheim-Auerbach, 7.-9. April 2016:
Erwähltheit und Bewährung.
Religiöse Eliten und sozialer Führungsanspruch
[www. http://www.hsozkult.de/event/id/termine-29617](http://www.hsozkult.de/event/id/termine-29617)

Frank Lothar Kroll | Chemnitz
*Europäische Herrscherbiographie – Wege zu einer neuen
 Dynastiegeschichte in komparatistischer Perspektive*
Franz Adlgasser | Wien
Der österreichische Reichsrat als mitteleuropäisches Kalendoskop

MITTAGSPAUSE

14.00–16.30 **Block 4: Fortsetzung**
 Chair: Hans-Christof Kraus | Passau/München

Volkhard Huth | Bensheim/Darmstadt –
Dario Kampkaspar | Wolfenbüttel
*Biographische Erkenntnismöglichkeiten und Netzwerkstrukturen in
 Staatskalendern des 19. Jahrhunderts*
Daniela Angetter | Wien
Wege des sozialen Aufstiegs – Eliten im 19. Jahrhundert
Irene Nawrocka | Wien
Österreichische ExilantInnen in Schweden
Helmut Pfanner | Lochau
Biographik der Emigration und des Exils im 20. Jahrhundert

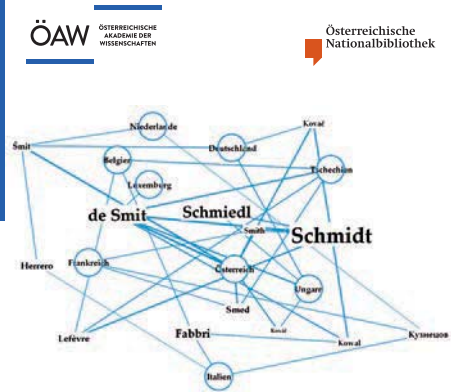
Abschlussdiskussion



JAHR DER
 FORSCHUNG

VERANSTALTER:
 Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung der ÖAW, Forschungsbereich
 Österreichisches Biographisches Lexikon,
 Austrian Center for Digital Humanities – ÖAW,
 Institut für Stadt- und Regionalforschung der ÖAW,
 in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek

ANMELDUNG:
 Anmeldung erbeten bis 23.9.2015
 per Mail an: ulrike.rack@oaw.ac.at



EUROPA BAUT AUF BIOGRAPHIEN

ASPEKTE, BAUSTEINE, NORMEN UND STANDARDS FÜR
 EINE EUROPÄISCHE BIOGRAPHIK

DIENSTAG, 6. OKTOBER, BIS
 DONNERSTAG, 8. OKTOBER 2015
 ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK
 1010 WIEN, JOSEFSPLATZ 1, ORATORIUM

»Europa baut auf Biographien«.

Eine Tagung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

von Lupold von Lehsten

Seit über fünfundzwanzig Jahren wird das ÖBL (das Österreichische Biographische Lexikon an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) mit einem hochkarätigen EDV-Programm von Oracle betrieben. In der Reihe der europäischen Biographien stand und steht die ÖBL-Redaktion unter der Leitung von Christine Gruber an der Spitze der Entwicklung. Inzwischen sind 18.000 Biographien publiziert und digital verfügbar, und inzwischen heißt die Arbeit auch »Mapping historical networks« und das Projekt APIS (Austrian Prosopographical | Biographical System) - im Rahmen von DHA (Digital Humanities Austria). Zusammen mit dem Wiener Institut für Stadt- und Regionalforschung (ISR) sollen nun die 18.000 Biographien für neue Forschungsfragen im geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Kontext nutzbar gemacht werden. Hier

hilft das Institut für Corpuslinguistik und Texttechnologie (ICLTT), in dem die Texte textlinguistisch erschlossen und in Sinneinheiten zerlegt werden. Nach der Transformation in eine adäquate Forschungsinfrastruktur (RDF, SKOS u.ä.) werden sie semantisch angereichert und in der Linked Open Data Cloud publiziert (unter CC-BY-NC-Lizenz). Eine Einbindung in bestehende europäische Initiativen (EUROPEANA, CLARIN, DARIAH u.ä.) ist dann möglich. Schon Ende der neunziger Jahre hatte eine »Biographieportal«-Konferenz in Wien die Perspektiven eröffnet und zur Gründung des Portals »Biographie.eu« (ÖBL, ADB/NDB, eHLS) geführt. Am 6. bis 8. Oktober 2015 versammelte sich erneut ein bedeutend angewachsener Kreis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der biographischen online-Projekte in Europa in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, begrüßt von Frau Generaldirektorin Prof. Johanna Rachinger und Akademie-Klassenpräsidentin Prof. Dr. Brigitte Mazohl. Sie betonten, die Biographie-Forschung sei die Grundlage der Kultur, ein Schlüssel zur Vermittlung jeder kulturellen Leistung. Prof. Dr. Michael Gehler eröffnete die Tagung mit einem Überblick über die Geschichte des ÖBL, das selbst

ein Netzwerk der Wissenschaft darstelle. Die angewachsene Materialsammlung beziehe sich auf inzwischen über 90.000 Personen. Nun werde das ÖBL wie viele andere entsprechende Lexika ›europäisiert‹ und ›globalisiert‹. An einer Fülle von Themengebieten exemplifizierte Gehlen dieses ›Europa werden‹: als ein Europa der Denker (Philosophen, Theologen, Historiker), ein Europa von Krieg und Frieden (Militärpersonen), ein Europa von Flucht und Vertreibung (Vertreter aller Ideologien und jeder Art von Extremismus, des Exils, des Widerstands, die Opfer), ein Europa der Banken und der Wirtschaftsräume, ein Europa der Institutionen (auch Gerichte, Parlamente, Kommissionen, der Politiker bis zu den Bürgermeister, der Networker), ein Europa der Berufstätigen (inzwischen fast alle MigrantInnen), eine Übersicht über die Europäer in aller Welt (›Europäer im Außendienst‹).

Dem Modell für Europa stellte auf der Tagung Paul Arthur, Professor und Chair in Digital Humanities an der Western Sydney University, die verwirklichte australische Variante gegenüber. Das Australische biographische Lexikon HUNI enthält 290.000 Personendatensätze und ist seit 2006 online. HUNI ist allerdings kein typisches ehemaliges Printmedium, sondern die vernetzte Generallösung für verschiedenste Quellen. Auch hier geht der Integration der Quelle die Kontextualisierung der Scans voraus. Als zweites Beispiel zeigte auch Piek Th. J. M. Vossen (Prof. of computational lexicology an der VU Amsterdam, Gründer der Global WordNet Association) auf, wie der Weg vom Text zur digital auswertbaren Datenbank über die NLP-Pipeline (Natural Language Processing) verläuft. Aus dem Text (80% des Materials) werden RDF-triples gebildet, die Relationen beschreiben. Als Motto gab er aus: »from big Data to deep Data«. Hier sind besonders die im Text enthaltenen Verwandtschaftsangaben gefragt. Ein besonderes Augenmerk muß daher auf die Kritik der Interpretation historischer Texte (d.h. das Text-Taking) gelegt werden.

Die Konferenz bot in drei unterschiedlichen Gruppen nun zahlreiche Vorträge: Im klassischen Sinn wurden eher im Rückblick Lexikographen und ihre Werke vorgestellt; zahl-

reiche nationale und regionale biographische Projekte präsentierten ihren Fortschritt der vergangenen Jahre; und es wurden die von Arthur und Vossen angeschnittenen technischen Wege diskutiert.

Unter den Vorträgen zu den Lexikographen und den klassischen Auswertungen biographischer Lexika widmete sich Hans-Christof Kraus (Passau) dem Anglisten Herbert Schöffler (1888-1946), der die Biographien aus der ADB und aus dem Dictionary of National Biography früh für prosopographische Fragestellungen nutzte. Nora Mengel (München) hat offenbar erstmals einen Teil jener über zweitausend Kartons bearbeitet, in denen Constant von Wurzbach (1818-1893) für sein 60-bändiges Lexikon des Kaiserthums Österreich (1856-1891) ab 1841 Cahiers alphabetisch von a bis z anlegte. Ihrem Vortrag war ein faszinierendes Biogramm des Einzelkämpfers Wurzbach zu danken. Marc von Knoerring (Passau) bot Einblicke in die Befindlichkeiten von 141 Wissenschaftlern und Künstlern der Zeit nach 1918, für die Autobiographien und Memoires vorliegen, um damit die Hintergründe individuell-rückblickender Epochencharakterisierung plausibler zu machen. Die Mitglieder des österreichischen Reichsrats und der Zentralparlamente (1848-1918) als mitteleuropäisches Kaleidoskop präsentierte Franz Adlgasser (Wien) auf der Grundlage seines umfassenden entsprechenden Lexikons. Daniela Angetter (Wien) präsentierte aus einem Sample aus dem Buchstaben »S« des ÖBL Aufstiegswege und sozialen Wandel im 19. Jahrhundert. Irene Nawrocka (Wien) stellte eindrucksvoll die Gruppe der nach Schweden emigrierten jüdischen Bevölkerung aus Deutschland und Österreich mit ihren Erfahrungen in Schweden und ihren Erfahrungen bei einer Rückwanderung nach 1945 vor. Über eine fünfzigjährige Exil-Forscher-Erfahrung berichtete gleichsam als Zeitzeuge Helmut Pfanner (Hohenweiler, Voralberg, Prof. em. der Vanderbilt Univ., Nashville, Tennessee). Dabei wurde deutlich, wie Exil und Emigration 1933-1945 als Phänomen der Entfremdung ganzer Volksgruppen von ihren geographischen und gesellschaftlichen Wurzeln sich vielfach zum »Normalfall« im 20. Jahrhundert entwickelte. Marco Jorio-Hasler (Bern)

zeigte an Beispielen aus dem Biographieportal.eu den Umgang mit transnationalen und transkulturellen Biographien auf. Für diese Personengruppe ergeben sich stets neue Auswahlkriterien und Darstellungsnotwendigkeiten, die Robert Luft für das Biographische Lexikon der Böhmisches Länder aufzeigte.

Hubert Bergmann (Wien, ÖBL) berichtete über seine Erfahrungen bei der Lemmatisierung von Personennamen (Anthroponymen), die sich in den Artikeln biographischer Lexika in besonderer Häufung finden. Besondere Herausforderungen sind hierbei stets die Allonymie (Mehrnamigkeit) und der Namenswechsel. Im Falle des Vielvölkerstaates der Habsburger Monarchie kommt hinzu, daß Namen meist in zwei oder mehr Sprachen benutzt wurden. Die entsprechende Software dahinter (NamSor) erläuterte Elian Carsenat (Computer scientist for business & IT projects all over the world), die er für die Analyse der »international flows of money, ideas and people« entwickelt hat.

Von den biographischen Portalen im Internet erläuterte Entstehung und aktuellen Stand Lars Jendral (Koblenz) für die Rheinland-Pfälzische Personendatenbank, Markus Weidner (Münster) für das Portal »Westfälische Geschichte«. Marcello Verga (Florenz) gab Einblicke in die Entstehungszusammenhänge der spanischen und der belgischen Nationalbiographie (1845). Frank Metasch (Dresden) zeigte an treffenden Beispielen der Sächsischen Biographie auf, wie auch Lebenswege nicht nur der Fürsten und des Adels im 18. Jahrhundert in den europäischen Kontext führen.

Über Erfahrungen mit der Massendigitalisierung von Büchern in Österreich berichtete Stefan Majewski (Wien). Ulrich Lantermann (Aargau) erläuterte u.a. die sehr spezifischen Probleme, die sich aus dem Wikipedia-Modell bei der massenhaften Erstellung von Biographien ergeben. Zugleich wies er auf die Wege hin, die Wikipedia bei der Verlinkung mit Normdaten in der web-Cloud gebahnt hat. Die Grundlagen werden wie biographische Daten im Linked Date Framework kodiert, damit sie in verschiedenen (Computer-) Sprachen verwendet werden können, wiederholte Thierry Declerck (Univ. des Saarlandes) für

die Teilnehmer. Computerlinguistische Methoden der Verwertung biographischer Datenbanken führten auch Andre Blessing und Jonas Kuhn (Stuttgart) vor. Sie werteten biographische Artikel der Wikipedia, später auch des ÖBL und der ADB/NDB aus, um textuelle Schilderungen des Emigrationsschrittes zu extrahieren und zu visualisieren. In weiteren Schritten wurden auch weitere Eigenschaften bzw. Relationen wie Parteizugehörigkeiten relevant. In einem eigens entwickelten browserunabhängigen Nutzerinterface kann der Nutzer die Verknüpfungen validieren.

Thomas Busch (München) berichtete von der Geschichte der PND/GND und zeigte auf, welche Anforderungen biographische Normdatensätze im Hinblick auf die Internationalisierung der Datenbanken erfüllen sollten. Dabei erläuterte er Beispiele aus den Angeboten von VIAF (Virtual International Authority File), ISNI (International Standard Name Identifier) und ORCID (Open Researcher and Contributor ID). Bernhard Ebneht und Matthias Reinert (München) erläuterten neue Methoden der Verknüpfungen, der Recherche, der Analyse und der Visualisierung im Bereich der ADB/NDB. Auf die kritischen Fragen nach der Vergleichbarkeit und Kategorisierbarkeit sozialer Beziehungen wies Marten Düring (Luxemburg) hin, um auf seine Variante einer graphenbasierten Exploration (histoGraph) eben dieser Beziehungen hinzuweisen. Inzwischen lassen sich scheinbar unbegrenzt verfügbare Quellen-Repositoryen mit den Beziehungen (bzw. Personendatensätze) verknüpfen. Düring verwies auf die von ihm mitbegründete Plattform »Historical Network Research«.

Daß jenseits der technischen Fragen auch im 21. Jahrhundert erneut Biographien der europäischen Thronfolger speziell im 19. und 20. Jahrhundert gefragt sein können, zeigte Frank-Lothar Kroll (Chemnitz) in einem tour d'horizon der Biographik. Volkhard Huth und Dario Kampkaspar (Bensheim/Wolfenbüttel) stellten hierzu passend ein Projekt der Digitalisierung von Hof- und Staatskalendern vor. Hierbei soll durch TEI-XML-Erfassung und Verknüpfung mit Semantic Web-Technologie der reiche Schatz an Biographien aller Mitglieder des Hofes und der Verwaltung des frühmodernen Staates erschlossen werden können.